

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

83.) Das Fieber.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805)

ein Grab daraus machet: Also ihr Menschenkinder, esset und trinket, und sammlet einen Vorrath, und bemühet euch groß in der Welt zu werden, es läuft doch endlich alles dahin aus, daß ihr eine Gruft erwählen müßet, da ihr sicher verwesen wollet! Und wohl dem, der von diesem Wurm lernet, daß er sich in der Zeit des Zeitlichen begeben, und alle seine Gedanken dahin richten muß, wie er endlich seelig sterben, und in seinem Grabe mit Ruhe und Ruhm verwesen möge! Mein getreuer Gott, meine vornehmste Sorge betrifft die Wohlfahrt meiner Seelen, die weiß ich nicht besser als mit der weißen schönen Seiden der Gerechtigkeit meines Herrn Jesu, Off. 19, 8. zu verhüllen und einzuwickeln; Auf's nächste bin ich auch billig darauf bedacht, daß ich meinem Leibe ein ehrliches Ruhstättlein verschaffen möge; Und die will ich mir bey Zeit erkiesen, damit ich, so oft ich sie ansehe, meiner Sterblichkeit mich erinnern möge.

83.) Das Fieber. *Kurtag*

Ein von Gortholds guten Freunden lag am Fieber krank, diesen besuchte er, und da er ihn eine Weile mit freund-tröstlichen Gespräch unterhalten, und nun wieder Abschied nahm, fiel ihm im Heimgehen bey, daß ein unruhiges betrübtes Gewissen nicht unsüßlich mit dem Fieber sich vergleichen lasse: Wasse den das Fieber von unordentliche Essen und Trinken, das

durch die Daurungs-Kräfte verschwächet werden, seinen Anfang nimmt, und das Gewissen von den Sünden und bösen Lüsten, die wider die Seele streiten, erreget wird: Das Fieber ist in seinen Wirkungen beschwerlich und unstet, bald bringet es Kälte, Zittern und Frieren, daß die Patienten erblaffen, und kaum Betten genug haben können sich zu erwärmen; bald folget die Hitze, die biß aufs Mark in den Knochen durchdringet, und sie so schwächig, ohnmächtig und dürstig machet, daß keine Kraft bey ihnen bleibet: Ob denen, welche ein unruhiges Gewissen ängstet, anders zu Muthe sey, wissen die, so es an ihnen selbst, oder andern haben erfahren müssen: Den Febricitanten ist alles bitter und unschmackhaft, daher sie kaum ein Bißlein oder Trunklein finden, das ihnen schmäcket: So geht es den betrübten und beängstigten Herzen, welchen nicht allein leibliche Speise und Trank, sondern auch die Erquickung der Seelen, der kräftigste Trost, und die saftigsten Sprüche aus Gottes Wort bitter und zuwider werden, daß ihre meiste Klage ist, wie so gar nichts das matte Herz zu starten und zu seinem Labsal erfassen will: Im Fieber meynet mancher, ihm sey nicht besser geholfen, als wann er das kalte Wasser, den kühlen Wein, oder sonst etwas undienliches nach Belieben genießten und haben möchte, da doch die Erfahrung bezeuget, daß hierdurch
nur

nur Ubel ärger gemacht wird: Also meynet manch Unerfahner, daß sich die geistliche Traurigkeit und Seelen-Unruhe durch weltlich gesuchte Freude vertreiben und besänftigen lasse: Allein wie die Hitze des Feuers verstärkt wird, wann der Schmiedt mit seinem Kühl-Quast das Wasser darein sprenget: So wird die Ansechtung durch unzeitige Welt Freude nicht verringert, sondern vermehret, und befindet mancher zu späte, daß er zu seinem heimlichen Feuer mehr Holz eingetragen hat; Das Fieber wird nicht besser als durch bittere und widerliche Dinge vertrieben, massen die Wermuth, Cardobenedicten, Raute, und andere dergleichen Sachen, vor bewährte Mittel gehalten werden: Also ist wider das erregte betrübte Gewissen nichts kräftigers als die Betrachtung des bitteren Todtes, schweren Angst, und herben Traurigkeit des HErrn Jesu, dieses mit bitteren Thränen, Seufzern und Klagen vermischet, daraus ein Büschlein Murren gemacht, und auf das beängstigte Herz gehangen, hilft durch Gottes Gnade unzweifelich. Das Fieber dienet aber zum besten, masse es die böse Feuchtigkeiten im Leibe verzehret und ausbrennet, und einem eine Erinnerung vom mäßigen Leben hinterlässe: So ist auch mit der geistlichen Traurigkeit, die wirzket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet, 2. Cor. 7, 10. und eine behutsame Fürsich